

## Belarus und die Eurasische Wirtschaftsunion

Das Inkrafttreten der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) im Januar 2015 ging mit einer tiefen wirtschaftlichen Krise in Russland einher, welches mit 87% des BIP eine dominierende Rolle in der EAWU spielt. Vor diesem Hintergrund kann es nicht verwundern, dass sich der Handel zwischen Belarus und den EAWU-Mitgliedern kurzfristig negativ entwickelt hat.

Mitverantwortlich für diese enttäuschende Entwicklung ist allerdings auch die teilweise mangelhafte Umsetzung des Binnenmarkts. Nach wie vor finden im Binnenmarkt Grenzkontrollen statt und erhebliche Handelshemmnisse existieren, was zu hohen Handelskosten führt.

Eine Vervollkommnung des Binnenmarkts wäre einerseits für den belarussischen Handel wichtig, und andererseits auch für die Attraktion von ausländischen Investitionen (FDI), die von Belarus aus den gesamten EAWU-Markt und insbesondere Russland bedienen könnten.

Darüber hinaus wäre es wichtig, den Protektionismus der EAWU gegenüber Drittländern zu reduzieren, damit Belarus – sowie andere Mitglieder – auch den Handel mit Drittländern weiter entwickeln können. Freihandelsabkommen mit bedeutenden Handelspartnern wären dafür ein geeignetes Instrument.

### Die EAWU und ihre Mitglieder

2010 wurde zwischen Belarus, Kasachstan und Russland eine Zollunion etabliert. Die Eurasische Wirtschaftsunion, die 2015 in Kraft getreten ist, stellt einen weiteren Schritt der regionalen Integration dar, welche nun auch Armenien und Kirgisistan umfasst.

Wie aus der Tabelle unten ersichtlich, ist Russland mit Abstand das größte, aber auch das wohlhabendste Land der Union. Der Anteil von Belarus an der Wirtschaftsleistung der EAWU beträgt 3%.

### Die relative Größe einzelner EAWU-Mitglieder, 2016

	BIP		BIP/Kopf
	Mrd. USD	% der EAWU	USD
Russland	1.268	87%	8.838
Kasachstan	128	9%	7.138
Belarus	48	3%	5.092
Armenien	11	1%	3.596
Kirgisistan	6	0%	956

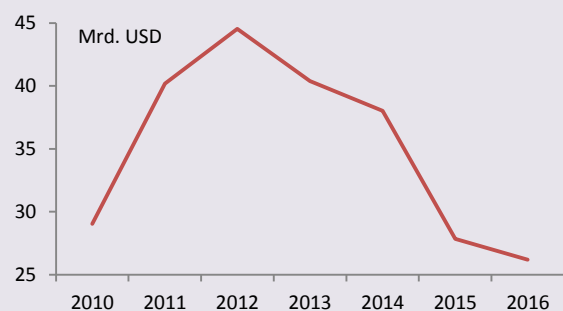
Quelle: IWF, Eurasische Wirtschaftskommission

### Der Handel zwischen Belarus und der EAWU

Handelspolitisch bedeutet die Mitgliedschaft von Belarus in der EAWU keine erhebliche Veränderung. Belarus war im Rahmen der Zollunion wirtschaftlich bereits sehr stark mit der Russischen Föderation integriert. Dies gilt nicht nur für den Handel, sondern auch für den Arbeitsmarkt.

Folglich war nicht zu erwarten, dass die Gründung der Union zu einem sprunghaften Anstieg des Handels zwischen Belarus mit den weiteren Mitgliedern führen würde. Statt einer leichten Steigerung des Handels kam es allerdings zu einem massiven Rückgang, wie unten dargestellt.

### Handel zwischen Belarus und den EAWU-Mitgliedern



Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission, Anmerkung: Daten von 1Q2010 bis 4Q2014 beziehen sich auf RUS, BLR und KAZ; Daten ab 1Q2015 beziehen sich auf RUS, BLR, KAZ, ARM und KGZ, nur Warenhandel

Die Hauptursache für diese zweifellos enttäuschende Entwicklung liegt in der Wirtschaftskrise im dominierenden Mitglied Russland. Aufgrund des Verfalls der Ölpreise – aber auch wegen der westlichen Sanktionen – hat der russische Rubel massiv an Wert verloren und das BIP Russlands ist 2015 um ca. 3% zurück gegangen. Das Inkrafttreten der EAWU fiel also zeitlich mit einer erheblichen Krise in Russland zusammen.

Allerdings haben auch interne Faktoren eine wichtige Rolle bei der enttäuschenden Entwicklung des Binnenhandels gespielt. Der Binnenhandel ist noch lange nicht so frei wie er sein sollte. Erhebliche nicht-tarifäre Hemmnisse und Zollkontrollen an den Binnengrenzen verursachen beim Binnenhandel signifikante Transaktionskosten. Aber auch zahlreiche Handelsstreitigkeiten zwischen den Mitgliedern belegen die Unvollkommenheit dieser – noch sehr jungen und potenziell entwicklungsfähigen – Union.

### Struktur des Binnenhandels

Die Tiefe der Integration zwischen den Mitgliedern ist sehr unterschiedlich. Dies wird deutlich, wenn man einen Blick auf die Struktur des Binnenhandels wirft.

#### Struktur des Binnenhandels nach Ländern, 2016

		Importierendes Land, Mio. USD				
Exportierendes Land, Mio. USD		ARM	BLR	KAZ	KGZ	RUS
	ARM	-	14	6	1	371
	BLR	22	-	364	49	10.821
	KAZ	0	32	-	376	3.509
	KGZ	0	3	275	-	139
	RUS	957	15.144	9.427	1.026	-

Quelle: Eurasische Wirtschaftskommission, Anmerkung: Nur Warenhandel

61% des gesamten Binnenhandels findet zwischen Russland und Belarus statt; weitere 30% zwischen Russland und Kasachstan. Der restliche Handel ist von nur geringer quantitativer Bedeutung.

Aus Sicht von Belarus ist damit – zumindest aus heutiger Sicht – die EAWU praktisch mit Russland gleichzusetzen. Die Erweiterung der alten Zollunion um Armenien und Kirgisistan hat für Belarus kaum eine Bedeutung.

#### Wirkung auf FDI

Eine große Hoffnung von Belarus in Bezug auf die EAWU war die Attraktion von ausländischen Direktinvestitionen (FDI). Das Argumentationsmuster ist wie folgt: Falls eine ausländische Firma den großen und kaufkräftigen russischen Markt bedienen will, kann sie in Belarus – relativ günstig – produzieren und ihre Produkte dann im Kontext eines Binnenmarkts ohne nennenswerte Hemmnisse in Russland absetzen.

Gegen diese Argumentation ist zwar grundsätzlich nichts einzuwenden. Allerdings setzt sie voraus, dass der Binnenhandel reibungslos funktioniert und zwischen Belarus und Russland keinerlei Handelshemmnisse bestehen, was zurzeit nicht der Fall ist.

Folglich ist es nicht verwunderlich, dass diese grundsätzlich valide Argumentation bisher nicht gefruchtet hat und dass EAWU-induzierte FDI in Belarus kaum quantitative Bedeutung hat.

#### Fazit

Die Mitgliedschaft von Belarus in der EAWU impliziert kurzfristig keinen fundamentalen handelspolitischen Schritt für Belarus. Denn Belarus war bereits im Rahmen der Zollunion wirtschaftlich sehr stark mit

Russland integriert und der Handel mit den neuen Mitgliedern Armenien und Kirgisistan ist nur von geringer Bedeutung.

Entscheidend für eine positive Wirkung auf den Handel und die FDI-Attraktion von Belarus ist die Vervollkommnung des Binnenmarkts. Zurzeit bestehen noch zahlreiche Ausnahmen, so dass streng genommen noch nicht von einem Binnenmarkt gesprochen werden kann.

Die Wirkung auf Belarus kann allerdings mittel- und langfristig stärker werden, sofern weitere für die Zukunft geplante Integrationsschritte implementiert werden. Dies betrifft u.a. die Märkte für Medikamente und Energie, sowie die Schaffung eines einheitlichen elektronischen Systems für staatliche Ausschreibungen.

Schließlich wäre es auch wichtig und im Interesse von Belarus, dass die EAWU ihren Protektionismus abbaut, z.B. durch Abschlüsse von Freihandelsabkommen mit bedeutenden Handelspartnern. Denn auch der Handel mit Drittländern hat für Belarus großes Potential und sollte nicht vernachlässigt werden. Regionale Integration ist grundsätzlich positiv zu bewerten, sie sollte aber nicht der Abschottung gegenüber Drittländern dienen.

#### Autoren

Dr. Ricardo Gucci, [gucci@berlin-economics.com](mailto:gucci@berlin-economics.com)

Anne Mdinardze, [mdinaradze@berlin.economics.com](mailto:mdinaradze@berlin.economics.com)

#### Herausgeber

Robert Kirchner, Dr. Alexander Knuth

Mehr Informationen zur EAWU bietet die Studie [„Die Eurasische Wirtschaftsunion: Analyse aus einer handelspolitischen Perspektive“](#).

[Newsletter bestellen / abbestellen](#)

#### German Economic Team Belarus

[www.get-belarus.de](http://www.get-belarus.de)

Das German Economic Team führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.



BE Berlin Economics GmbH | Schillerstraße 59 | 10627 Berlin

+49 30 / 20 61 34 64 - 0 | [info@berlin-economics.com](mailto:info@berlin-economics.com) | [Impressum](#)